



**Werte, Traditionen und
Bräuche sowie regionale
Besonderheiten**

NRW

**Themen-
bereich 2**

**Talente in der gesamten
Vielfalt, die unsere Heimat
zu bieten hat**

**Demokratische Werte
Kulturelle Eigenarten
Unsichtbare Zeichen**

**Orte der Gemeinschaft
und Selbstvergewisserung**

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mai - dag, wo büß du denn? Segg mi doch, wo blües du denn? Ligge du noch

1 Unser Werteturm

Bau eines Turms aus Ästen, die positive Eigenschaften symbolisieren
Auseinandersetzung mit Werten, Normen und Regeln und deren Bedeutung für den Zusammenhalt der Gemeinschaft

2 Du bist wertvoll!

Gestaltung und Austausch von „Du bist wertvoll“-Kärtchen
Wertschätzung und respektvolle Anerkennung des Gegenübers

3 Bebilderte Ortsgeschichte

Entdeckung und Untersuchung des eigenen Ortswappens und Gestaltung eines eigenen Wappens
Auseinandersetzung mit der Ortsgeschichte

4 Heimat mit allen Sinnen

Erstellung einer Klangkarte und einer Rezeptsammlung
Wahrnehmung des eigenen Umfelds mit verschiedenen Sinnen

5 Wi kürt Platt

Aktivitäten zu regionalen Dialekten
Sensibilisierung für die regionalen Dialekte Nordrhein-Westfalens

6 Redewendungen im Bild

Bildliche Gestaltung von Redewendungen und Sprichwörtern
Auseinandersetzung mit heimischen Redewendungen und Sprichwörtern

7 Ungeschriebene Regeln

Sammlung ungeschriebener Regeln des Alltags, Sortierung an einer Leine mit anschließender Diskussion
Sensibilisierung für ungeschriebene Regeln in interkultureller Perspektive

8 Wann beginnt Ramadan?

Entwicklung eines eigenen Kartenspiels zum interkulturellen Kalender
Vermittlung unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Bräuche in Nordrhein-Westfalen

9 Osterbräuche

Spiel zu einem regionalen Osterbrauch
Kennenlernen und Reflexion von unterschiedlichen regionalen Osterbräuchen

10 Große und kleine Maibäume

Bastelarbeit eines Mini-Maibaums
Beschäftigung mit Maibräuchen und Frühlingstraditionen

11 Du hast dir einen Orden verdient!

Herstellung eines persönlichen Ordens
Auseinandersetzung mit dem Sommerbrauchtum

12 Weckmänner und Stutenkerle

Backen von Stutenkerlen bzw. Weckmännern und weiteren Hefeteigfiguren
Kennenlernen und Reflexion eines Herbst- bzw. Winterbrauchs

13 „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“

Sing- und Bewegungsspiel zum Kinderlied „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“
Kennenlernen von Volks- und Kinderliedern

14 Kraftvolle Bäume

Herstellung von Anhängern aus Salzteig und Blättern
Kennenlernen heimischer Baumarten

15 Heilkraft vor der Haustür

Herstellung eines Teebeutels mit getrockneten Kräutern
Erkundung heimischer Pflanzenarten und ihrer Eigenschaften

16 Brieftauben finden ihre Heimat

Herstellung eines Origami-Mobiles
Auseinandersetzung mit dem Brieftaubenwesen als Immateriellem Kulturerbe

17 Zauberhafte Heimat

Recherche lokaler Sagen und Geschichten zu geheimnisvollen Landschaften
Auseinandersetzung mit regionalen Naturschutzgebieten





Hier ist Platz für eigene Ideen!

Mai - dag, wo biß du denn? Sagg mi doch, wo bißes du denn? Ligges du noch



Mai - dag, wo biß du denn? Segg mi doch, wo bißes du denn? Liggs du noch





Unser Werteturm

Hilfsbereitschaft, Toleranz und Ehrlichkeit – es gibt viele Werte und Normen, die wir uns für unser Zusammenleben wünschen. Denn Heimat ist gutes Zusammenleben. Durch die Gemeinschaft in der eigenen Familie und im sozialen Umfeld eröffnen sich für Kinder viele Möglichkeiten zur Wertebildung. Kinder brauchen Vorbilder, die ihnen Orientierung im sozialen Miteinander bieten. Die Aneignung bestimmter Werte fördert und stärkt die Bildung einer kulturellen Identität. Wertvorstellungen unterliegen immer auch einem Zeitgeist und sind die Folge gesellschaftlicher, religiöser und traditioneller Erfahrungen.

Bei einem ersten Gespräch über Werte können die Kinder Eigenschaften zusammentragen, die ein positives Zusammenleben fördern. Durch den Bau eines Werteturms kann den Kindern spielerisch verdeutlicht werden, dass eine Gesellschaft durch eine Vielzahl von Werten, Normen und Regeln zusammengehalten wird. Anstelle von kleinen Ästen können die Kinder auch mit Pappkartons einen Turm bauen. Die Kinder können sich zudem die Eigenschaften auch gegenseitig mit Pantomime erklären oder dazu Bilder malen.

Idee:

Bau eines Turms aus Ästen, die positive Eigenschaften symbolisieren

Ziel: Auseinandersetzung mit Werten, Normen und Regeln und deren Bedeutung für den Zusammenhalt der Gemeinschaft

Material: Äste, evtl. Pinsel, Fingerfarben, bunte Bänder, Karteikarten

Vorbereitung: gering, evtl. Vorbereitung einzelner Wertekarten zur Unterstützung

Vorab und Weiter:

Karten 1_4, 2_2, 2_7, 4_5, 4_9

Fairness

Toleranz

Höflichkeit

Verantwortung

Rücksichtnahme

Ehrlichkeit

Einstieg: Welche Werte sind uns wichtig?

Werte bieten uns Orientierung für unser Handeln und für unser Zusammenleben.

Diskutiert gemeinsam folgende Fragen:

- Welche Eigenschaften fördern ein positives gemeinsames Zusammenleben?
- Welche Verhaltensweisen sind wünschenswert, welche sind eher störend und falsch?
- Welche Werte oder Regeln sind für euch besonders wichtig, welche weniger?

Aktivität: Bau eines Werteturms

Bei diesem Spiel ist Geschicklichkeit gefragt. Gemeinsam versucht ihr einen Turm zu bauen, indem ihr kleine Äste übereinander stapelt. Jeder Ast steht dabei für einen Wert/eine Regel/eine Eigenschaft.

Und so geht's:

- Ihr braucht für dieses Spiel kleine Äste, die alle ungefähr gleich lang sind.
- Als erstes werden zwei Äste nebeneinander auf einen Tisch gelegt. Nun geht es reihum.
- Wenn du an der Reihe bist, nimm zwei Äste und sage deinen Mitspielerinnen und Mitspielern zuerst, welche Eigenschaft diese haben. Dann versuchst du die Äste (90° versetzt) abzulegen.
- Wenn der Turm kippt, versucht es direkt noch einmal. Schafft ihr es, beim zweiten Mal höher zu bauen?



Tip: Überlege dir, welche Eigenschaften dir besonders wichtig sind. Die solltest du als erstes verbauen, damit sie als Stütze unten im Turm zu finden sind. Du kannst den Eigenschaften auch Farben zuordnen und die Äste farbig markieren.

Beobachte in deinem Alltag, wie Menschen miteinander und mit der Umwelt umgehen.





Du bist wertvoll!

„Du bist wertvoll!“ Ein wertschätzender Umgang miteinander ist die Basis für jede gute Beziehung, ob in der Familie oder in Freundschaften. Indem wir uns gegenseitig wertschätzen und einen rücksichtsvollen Umgang miteinander pflegen, zeigen wir, dass wir uns respektieren und unser Gegenüber anerkennen, wie sie und er ist.

Wertschätzung ist ein Baustein unserer Gesellschaft. In einer immer komplexer, digitaler und schneller werdenden Welt mit unterschiedlichsten Lebensentwürfen ist das Thema besonders aktuell und es ist wichtig, den respektvollen Umgang miteinander zu lernen und zu verinnerlichen.

Werte sind unsichtbar – sie sind in uns eingeschrieben! Wir lernen sie in unserer Familie, aber auch Märchenheldinnen und -helden können große Vorbilder sein. Indem wir Werte leben und achten, stärken wir unseren gesellschaftlichen Frieden und Zusammenhalt. Gerade Kinder sind hochsensibel für Werte, die ihnen Orientierung im sozialen Miteinander bieten.

„Im Grunde sind es doch immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

(Wilhelm von Humboldt)

Idee:

Gestaltung und Austausch von „Du bist wertvoll“-Kärtchen

Ziel: Wertschätzung und respektvolle Anerkennung des Gegenübers

Material: Karteikarten, Stifte

Vorbereitung: mittel, Vorbereitung der Karten (Beschriftung Vorder- und Rückseite), erfordert einen sensiblen und kompetenten Umgang mit der Gruppe

Vorab und Weiter:

Karten 1_4, 2_1, 2_7

Aktivität: Erstelle eine „Du bist wertvoll“-Karte!

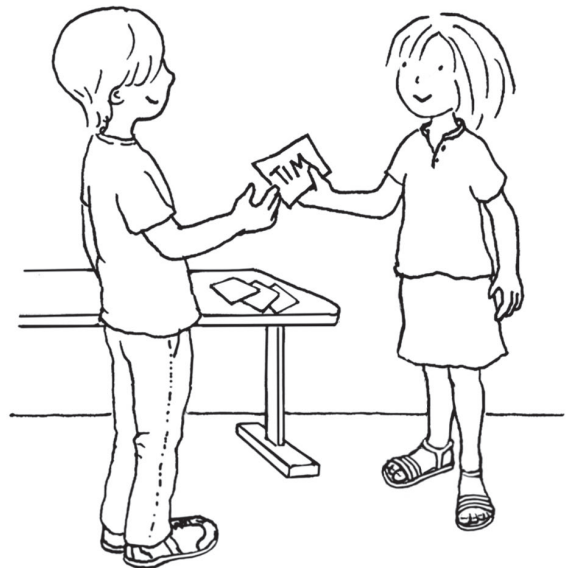
Für ein friedliches Miteinander ist es wichtig, dass Menschen respektvoll miteinander umgehen und sich wertschätzen. Oft erreicht ihr ein Ziel leichter, wenn alle mithelfen und ihr euch gegenseitig unterstützt. Auch wenn ihr unterschiedlich eng befreundet seid, solltet ihr aufeinander Rücksicht nehmen. Jede und jeder von euch hat ihre und seine Stärken und Fähigkeiten und das ist gut für die Gruppe.

So geht's:

Ziehe verdeckt eine Karte. Auf der Vorderseite steht der Name eines Kindes aus deiner Gruppe. Vervollständige auf der Rückseite der Karte nun die folgenden Sätze für die Person, die du gezogen hast:

*Ich schätze an dir,
dass du...*

*Du bist wertvoll für
unsere Gruppe, weil...*



Nun werden die Karten eingesammelt und jedes Kind erhält die für sie bzw. ihn ausgefüllte „Du bist wertvoll“-Karte. Dabei kann das, was ihr geschrieben habt, anonym bleiben oder auch laut vorgelesen werden.



Bebilderte Ortsgeschichte

Das Wappen Nordrhein-Westfalens besteht aus drei Elementen, die jeweils einen Landesteil darstellen: Links auf grünem Untergrund ist der silberne Flussstrom des Rheins für das Rheinland abgebildet. Rechts auf rotem Hintergrund ist ein springendes, ebenfalls silbernes Pferd (Ross) für den Landesteil Westfalen zu sehen. Die rote Lippische Rose im unteren weißen Bereich verkörpert den Landesteil Lippe. Diese drei Bestandteile haben ihren historischen Ursprung bereits in eigenständigen regionalen Provinzwappen. Nach der Gründung Nordrhein-Westfalens im Jahr 1946 wurden diese zu einem einheitlichen Landeswappen zusammengefügt.



Rheinprovinz (heute
Wappen LVR)



Provinz
Westfalen



Staatswappen
Lippe



Rhein, Ross
und Rose

Idee:

Entdeckung und Untersuchung des eigenen Ortswappens und Gestaltung eines eigenen Wappens

Ziel: Auseinandersetzung mit der Ortsgeschichte

Material: Fotoapparat bzw. Smartphone, Papier, Stifte, Vorlage ➡

Vorbereitung: gering, Vorlage ausdrucken

Vorab und Weiter: Karten 1_7, 1_8

Gut zu wissen: Wappenkunde wird in der Fachsprache „Heraldik“ genannt. Ein offizielles Wappen entsteht nach ganz speziellen Regeln der Heraldik, z. B. für Farbvorgaben. Ihren Ursprung haben Wappen im mittelalterlichen Rittertum. In Nordrhein-Westfalen ist die Stadt Köln die erste Stadt (1392), die ein Wappen eingeführt hat.

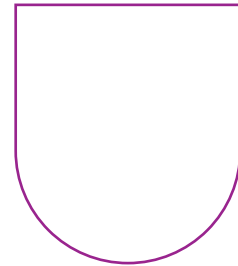
Einstieg: Wie sieht das Wappen deiner Heimat aus?

Kennst du das Wappen deiner Heimat? Begib dich auf Wappensuche! Kleiner Tipp: Stadtwappen lassen sich normalerweise gut an öffentlichen Gebäuden wie Rathäusern entdecken. Mach am besten gleich ein Foto!

Nun untersuche das gefundene Wappen! Welche Farben sind zu erkennen? Wie ist das Wappen aufgeteilt? Welche Elemente und Symbole kannst du entdecken? Weißt du, wofür sie stehen? Ist vielleicht etwas abgebildet, wofür deine Heimat besonders bekannt ist? Recherchiere zusätzlich im Internet über die Entstehung und Geschichte deines Heimatwappens oder frage eine Stadtführerin bzw. einen Stadtführer!

Aktivität: Gestalte ein eigenes Wappen!

Findest du, dass das Wappen deine Heimat gut repräsentiert? Jetzt bist du gefragt! Schnappe dir Papier und Stifte und gestalte ein eigenes Wappen für deine Heimat! Was ist für dich persönlich typisch für deine Heimat? Versuche, dies mit entsprechenden Farben und Symbolen in deinem Wappen abzubilden!



Ein Wappen ist ein Zeichen für ein Land, eine Stadt oder auch eine Familie. Als Symbole findest du auf den Wappen z. B. Tiere. Oft wird der Adler oder der Löwe dargestellt. Es gibt aber auch Wappen mit Gebäuden, Pflanzen oder Heiligen. Wappen gibt es seit dem Mittelalter. Um sich zu erkennen, malten die Ritter ein Zeichen auf ihre Schilde.



Bielefeld



Bochum



Brühl



Bocholt



Zeit
variabel



Heimat mit allen Sinnen

Heimat ist mit allen Sinnen erleb- und erfahrbar! In manchen Momenten werden wir spontan von Heimatgefühlen überwältigt. Ein bestimmter Duft, Geschmack oder ein Geräusch sind plötzlicher Auslöser für eine Erinnerung an den eigenen Herkunftsort oder an das familiäre Zuhause. Dabei können sowohl wohlige Gefühle als auch traurige Gedanken hervorgerufen werden. Es sind gerade die Sinneswahrnehmungen der frühen Kindheitsjahre, die uns prägen und ein ganzes Leben lang bis ins hohe Alter begleiten. So empfinden Demenzkranke noch lange Zeit positive Emotionen, wenn sie Gerüche oder Musik ihrer Jugend erleben.



Sowohl der Duft eines frisch gebackenen Apfelkuchens als auch Musik können vertraute Gefühle und Erinnerungen auslösen.

Idee:

Erstellung einer Klangkarte und einer Rezeptsammlung

Ziel: *Wahrnehmung des eigenen Umfelds mit verschiedenen Sinnen*

Material: *abhängig von der Aktivität*

Vorbereitung: *gering bis mittel, abhängig von der Aktivität*

Vorab und Weiter:

Karten 1_1, 2_12, 3_4

Aktivitäten

Abenteuer Heimatgeräusche

Versuche einmal, deine Heimat aufmerksam zu hören! Erstelle eine Klangkarte deiner Heimat, indem du mithilfe eines Smartphones oder Aufnahmegepärs ganz bewusst verschiedene Geräusche sammelst! Was kannst du alles hören? Fotografiere auch den Ort, an dem du die Geräusche aufnimmst. Spielt euch in der Gruppe gegenseitig die gesammelten Geräusche vor und erratet, um was es sich handelt. Könnt ihr die Geräusche den ausgedruckten Fotos zuordnen?



Heimat schmeckt am besten

In jeder Region gibt es typische traditionelle Gerichte. Im Rheinland den Sauerbraten, in Westfalen die Kartoffelsuppe, in Lippe den Pickert und überall die Pizza. Welche Rezepte gibt es bei dir in der Familie? Welche Speisen verbindest du mit deiner Heimat? Interviewe doch einmal deine Eltern und Großeltern nach traditionellen Gerichten.

Erstelle gemeinsam mit anderen eine Rezeptsammlung!



Wi kürt Platt

Nordrhein-Westfalen ist geprägt von einer breiten Dialektfülle und Sprachenvielfalt! Für ein und dieselbe Sache gibt es in unserem Bundesland unzählig viele Begriffe und Bezeichnungen – verantwortlich dafür ist die Vielzahl der örtlich gebundenen Dialekte. Dialekte sind Heimat, Herkunft und Geschichte.

Bis zur Gründung Nordrhein-Westfalens im Jahr 1946 war es ganz normal, den örtlichen Dialekt, Plattdeutsch, zu „küren“. Durch die Einführung des Hochdeutschen als gängige Unterrichtssprache an den Schulen sowie durch die Vereinheitlichung der Sprache in überregionalen Medien verschwand dieses Können nach und nach. Heutzutage fällt es vielen Menschen, vor allem den jüngeren, deswegen schwer, Dialekte zu verstehen – geschweige denn, selbst zu sprechen.

Idee:

Aktivitäten zu regionalen Dialekten

Ziel: Sensibilisierung für die regionalen Dialekte Nordrhein-Westfalens

Material: abhängig von der Aktivität

Vorbereitung: gering bis mittel, abhängig von der Aktivität

Vorab und Weiter:

Karten 2_6, 3_8, 3_9



Kettebösch (Rheinland, Essen)
Saumelke (Bergisches Land), **Lazze** (Eifel)
Himmelschlüsselche (Sauerland)

Höpper (Ostwestfalen)
Keckwosch (Duisburg)
Kiekfosk (Westmünsterland)



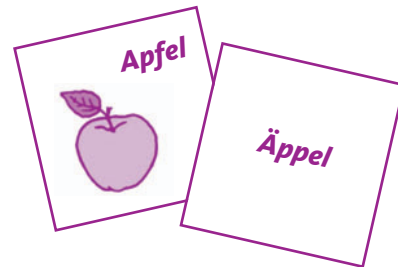
Schwetschkenkeoken (Umgebung Detmold)
Prummekuoken (Bergisches Land)



Aktivitäten

Auch in deiner Heimat gibt es einen typischen Dialekt!

- Interviewe Verwandte, z. B. die Großeltern, oder Passantinnen und Passanten, wenn du selbst keinen Dialekt sprichst, um diesen kennenzulernen und zu hören. Mithilfe eines Smartphones oder eines Aufnahmegeräts kannst du Gespräche oder Sprichwörter aufnehmen. Frage vorher um Erlaubnis.
- Im Internet findest du Tonaufnahmen mit Bezeichnungen und Sprüchen aus Nordrhein-Westfalen. Höre dir die bereitgestellten Aufnahmen doch einmal an! Kannst du verstehen, was gesagt wird? Vielleicht versuchst du auch, das Gehörte einmal nachzusprechen! ➡
- Erstelle ein Dialekt-Spiel nach den Regeln des bekannten „Memory“: Auf die eine Karte schreibst du ein hoch-deutsches Wort, auf die andere Karte die Bezeichnung in eurem heimischen Dialekt.
- Viele Heimatvereine in Nordrhein-Westfalen veröffentlichen Texte im Dialekt, erstellen Radiosendungen oder führen sogar ganze Theaterstücke auf. Recherchiere doch einmal über Vereine in deiner Heimat, die noch regionale Dialekte pflegen, und statte ihnen einen Besuch ab!
- Spaziere aufmerksam durch deine Heimat und halte Ausschau nach plattdeutschen Straßennamen oder Sprüchen auf Häuserwänden!



Münster



Rees (Kreis Kleve)



Oerlinghausen
(Kreis Lippe)

Mai - dag, wor büß du denn? Sagg mi doch, wor blües du denn? Liggs du noch



Redewendungen im Bild

„Schicht im Schacht“, „Über die Wupper gehen“, „Den Vogel abschießen“ – so manche Besonderheit und kulturelle Eigenart mit nordrhein-westfälischem Ursprung hat sich in unseren allgemeinen Sprachgebrauch eingeschrieben. Oft sind wir uns der Bedeutung und Herkunft von Redensarten gar nicht mehr bewusst, weil wir sie ganz alltäglich benutzen.

So ist die Redewendung „Den Vogel abschießen“ dem Brauchtum rund um das Schützenfest entlehnt, „Schicht im Schacht“ meint den Feierabend im Bergbau und die Aussage „Über die Wupper gehen“ nimmt Bezug auf eine lokale Gegebenheit in Wuppertal, wonach Todesurteile auf einer Gerichtsinsel in der Wupper gefällt wurden.

Weiter gibt es allerlei dialektale Sprichwörter, die häufig nur im lokalen Kontext Bedeutung finden. So lautet z. B. eine gelassene Lebensweisheit der Rheinländer: „Et hätt noch immer jot jejange“ und auf Lippisch Platt heißt es: „Achter den Bergen wird auk nau met Braut backen“. ➔

Idee:

Bildliche Gestaltung von Redewendungen und Sprichwörtern

Ziel: Auseinandersetzung mit heimischen Redewendungen und Sprichwörtern

Material: Papier, Stifte

Vorbereitung: gering, evtl. Vorauswahl der Redewendungen und Sprichwörter

Vorab und Weiter:
Karten 2_5, 3_8

Gut zu wissen: Redewendungen sagen viel über die Kultur einer Region oder eines Landes aus. So hat auch jede Sprache ihre eigenen Sprüche und Weisheiten, die sich meistens nicht wortwörtlich übersetzen lassen. So gibt es z. B. die türkische Redensart „Sei nicht bei allem eine Petersilie“ („Her şeye maydanoz olma“) für eine Person, die alles besser weiß.

Aktivität: Sammle Redensarten und male ein Bild dazu!

Wenn du dir einige Redewendungen und Sprichwörter einmal bildlich vorstellst, ergibt sich wahrscheinlich vor deinen Augen ein ziemlich schräges Bild: Wie sieht zum Beispiel jemand aus, der einen „Ratsch am Kappes hat“? Was passiert, wenn man „die Pimpfellen kriegt“? Ist ein „Pflaumenaugust“ ein mit Obst geschmückter Herr namens August? Alle diese Redensarten haben ihren Ursprung in Nordrhein-Westfalen.

- Welche einzigartigen Redewendungen und Sprichwörter gibt es in deiner (alten und neuen) Heimat? Wenn du zwei Sprachen sprichst, kennst du vielleicht Redensarten, die sich nicht wortwörtlich in die jeweils andere Sprache übersetzen lassen. Gibt es vielleicht sogar welche im Dialekt deines Heimatortes? Dazu kannst du auch mal deine Eltern und Großeltern befragen! Manche Sprüche und Redensarten sind so außergewöhnlich, dass sie nämlich nur in deiner Heimat verstanden werden!
- Suche dir eine Redewendung oder ein Sprichwort aus und versuche deine Auswahl zu malen! Können andere erraten, welche Redensart oder welcher Spruch sich hinter deinem Bild versteckt?





Ungeschriebene Regeln

Sich heimisch zu fühlen hat auch damit zu tun, die ungeschriebenen Regeln einer Gesellschaft zu kennen und sie differenziert betrachten zu können. Ungeschriebene Regeln umfassen Gewohnheiten, die das gesellschaftliche Zusammenleben betreffen. Die Nachbarn im Hausflur grüßen oder sonntags keinen Rasen mähen – es gibt zahlreiche ungeschriebene Regeln, die unseren Alltag prägen und unser Leben miteinander ungemein erleichtern.

Unsere gesellschaftlichen Umgangsformen beruhen auf Traditionen und Wertvorstellungen und sind ein wichtiger Teil für die kulturelle Identität. Gerade deshalb sollten sie aber auch kontinuierlich hinterfragt werden. Nicht alle Regeln sind uneingeschränkt positiv zu sehen, manche sind vielleicht veraltet oder sie schließen Menschen aus. Änderungen und Weiterentwicklungen solcher Regeln sollten im Wandel der Zeit immer möglich sein.

Tipp: Als Einstieg eignet sich ein Spiel zu unterschiedlichen Begrüßungsritualen. ➡

Darf ich Ihnen
den Platz anbieten?

Haben sich alle genommen?
Dann können wir mit dem
Essen anfangen.

Idee:

Sammlung ungeschriebener Regeln des Alltags, Sortierung an einer Leine mit anschließender Diskussion

Ziel: Sensibilisierung für ungeschriebene Regeln in interkultureller Perspektive

Material: Karteikarten, Stifte, Leine, Wäscheklammern

Vorbereitung: gering, evtl. Beispiele für Regeln zusammenstellen

Vorab und Weiter: Karten 2_1, 2_2

Aktivität: Das gehört sich so, oder nicht?

Eine Gesellschaft hat nicht nur schriftliche Gesetze, sondern viele ungeschriebene Regeln und Verhaltenserwartungen. So gilt es beispielsweise als höflich, im Bus den eigenen Sitzplatz einer älteren Person anzubieten. Obwohl die Regeln nirgendwo nachzulesen sind, prägen sie unseren Alltag und geben uns die Sicherheit, wie wir uns anderen Menschen gegenüber verhalten sollen. Basis dieser Regeln sind die eigene Kultur, Werte und Traditionen. Ungeschriebene Regeln können somit auch unterschiedlich sein. So ist es in manchen Familien üblich, dass Gäste ihre Schuhe ausziehen, bevor sie die Wohnung betreten, in anderen Familien ist dies nicht der Fall. Woran liegt das? Mach dich auf die Suche nach der Antwort. Finde weitere Beispiele für ungeschriebene Regeln. Schreibe oder male diese auf Karteikarten auf (eine Regel auf eine Karteikarte).

Tauscht euch aus!

Die Karteikarten mit den aufgeschriebenen Regeln könnt ihr an einer Leine aufhängen und sie dabei direkt sortieren. Doppelungen hängt ihr beispielsweise nebeneinander auf.

Beantwortet und diskutiert die folgenden Fragen:

Woher kommt die Regel?

Ist die Regel gut und nützlich?

Sollte die Regel verändert werden?

Ungeschriebene Regeln können sich im Laufe der Zeit ändern. Mädchen und Frauen tragen heutzutage ganz selbstverständlich Hosen. Das war nicht immer so. Auch neue Erfindungen brauchen neue Regeln, die sich erst entwickeln müssen. Dies gilt z. B. für die Nutzung des Smartphones, wenn man mit anderen unterwegs ist.



Wann beginnt Ramadan?

Knapp ein Drittel der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen hat eine Einwanderungsgeschichte. Das prägt unser Land auf vielfältige Art und Weise. Vielfältig sind die Religionen, die Sprachen, die Einflüsse der Kulinarik, kurz: die Kultur unserer Heimat.

In Nordrhein-Westfalen werden jedes Jahr verschiedene Feste gefeiert. So wird z. B. das jüdische Laubhüttenfest (*Sukkot*) im September oder Oktober gefeiert, fünf Tage nach dem Versöhnungstag (*Jom Kippur*), das islamische Zuckerfest am Ende des Fastenmonats Ramadan und das christliche Osterfest nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang.

Die Erstellung eines interkulturellen (Wand-)Kalenders bietet die Möglichkeit für ein besseres Verständnis untereinander und schafft die Voraussetzung, Feste auch miteinander zu feiern. In einen solchen Kalender können nicht nur die eigenen bedeutsamen Feiertage, sondern auch die von Freundinnen und Freunden Einzug finden.

Idee:

Entwicklung eines eigenen Kartenspiels zum interkulturellen Kalender

Ziel: Vermittlung unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Bräuche in Nordrhein-Westfalen

Material: Papier, Stifte, Schere, Vorlage ➡

Vorbereitung: mittel, Vorlage ausdrucken, Informationen zusammenstellen

Vorab und Weiter:

Karten 2_9, 2_10, 3_1, 3_4

Weihnachten

Karfreitag

Opferfest

Aschura

Jom Kippur

Newroz

Purim

Visakha Puja

Rosenmontag

Neujahr

Allerheiligen

Mai - dag, wo biß du denn? Sagg mi doch, wo biß du denn? Liggs du noch

Aktivität: Wann beginnt Ramadan?

Du kannst dein Wissen bei einem Spiel mit anderen testen. Dazu brauchst du mehrere Feiertagskärtchen. Um eigene Kärtchen zu erstellen, schneide dir aus Papier gleich große Rechtecke aus. Schreibe auf die Vorderseite den Namen des Feiertags und auf die Rückseite das Datum (für ein bestimmtes Jahr) sowie eine kurze Erklärung.



Nach Ende der Fastenzeit feiern die Menschen das Zuckerfest – dazu gehört ein reich gedeckter Tisch.



Das Ziel des Spiels ist es, die Feiertagskärtchen nach Datum sortiert in der richtigen Reihenfolge auszulegen.

So geht's:

- Alle Spielerinnen und Spieler erhalten vier Karten, die sie mit dem Ereignis nach oben vor sich auslegen.
- Eine Ereigniskarte wird als Startpunkt in die Mitte gelegt.
- Die Spielenden versuchen nun nacheinander, die Ereigniskarten zeitlich chronologisch am Ausgangsereignis anzulegen. Karten können auch zwischen zwei andere Karten gelegt werden.
- Glaubt ein Kind, eine Karte wird falsch zu einer anderen Karte angelegt, kann es den Spielzug durch Klopfen anzweifeln und die beiden Karten werden überprüft.
- Liegen die Karten falsch, muss die Spielerin bzw. der Spieler eine Zusatzkarte ziehen, liegen die Karten richtig, muss die Person, die angezweifelt hat, eine Zusatzkarte ziehen.
- Wer keine Karten mehr hat, hat gewonnen.



Osterbräuche

Die Zeit um das christliche Fest Ostern ist geprägt von zahlreichen Bräuchen. In Nordrhein-Westfalen kommt eine Vielzahl von regionalen Traditionen dazu. Feurige Spuren ziehen sich des Nachts vom Osterberg bis ins Tal – in Lügde (Kreis Lippe) wird bis heute ein sehr alter Osterbrauch vom örtlichen Dechenverein praktiziert: Jedes Jahr rollen brennende, 280 kg schwere und mit Roggenstroh gefüllte Räder beim Einbruch der Dunkelheit hangabwärts.

Es kann auch laut werden, wie bei der Krachnacht in Hallenberg (Hochsauerlandkreis), bei der um Mitternacht die Straßenlaternen ausgestellt werden und stattdessen Rasseln, Ratschen und Trommeln zu hören sind. Das Ende der Fastenzeit wird in Attendorn (Kreis Olpe) durch einen besonderen Brauch gewürdigt. Am Karsamstag treffen sich die Men-

schen an der Kirche, um eigens gebackene Ostersemeln segnen zu lassen. Im Rheinland zwischen Düsseldorf und Koblenz kommen viele orthodoxe Christen aus zahlreichen Ländern in der Metropolitankirche Agia Trias in Bonn-Beul zusammen und begehen ein besonderes Osterfest.



Osterräderlauf in Lügde

Idee:

Spiel zu einem regionalen Osterbrauch

Ziel: Kennenlernen und Reflexion von unterschiedlichen regionalen Osterbräuchen

Material: hartgekochte, gefärbte Eier, pro Kind je zwei Eier in einer Farbe, lange Schnur, pro Kind fünf 1-Cent-Stücke

Vorbereitung: gering, Ausschauen einer leicht abschüssigen Wiese

Vorab und Weiter:

Karten 2_8, 2_10, 2_11

Aktivität: Eier-Schibbeln

Was wäre ein Osterfest ohne Eier? Auspusten, bemalen, verstecken und suchen – das gehört einfach dazu.

Im Süden Nordrhein-Westfalens, in *Bladersbach* im Oberbergischen, wird ein weiterer Osterbrauch von den Kindern praktiziert: das Eier-Schibbeln. Hierbei handelt es sich um einen traditionellen Wettkampf an Ostern, bei dem Eier gegeneinander hangabwärts gerollt (*geschibbelt*) werden.

So geht's:

- Auf einer leicht abschüssigen Wiese markiert ihr eine Startlinie und hangabwärts in ein paar Metern Abstand eine Endlinie mit je einer auf den Boden gelegten Schnur. *
- Jedes Kind erhält zwei gekochte Eier in einer Farbe und fünf 1-Cent-Stücke.
- Nacheinander rollt ihr euer erstes Ei hangabwärts bis vor die Schnur.
- In der gleichen Reihenfolge wird mit dem *Schibbeln* des zweiten Eis versucht, das Ei einer Mitspielerin bzw. eines Mitspielers zu treffen.
- Wem dies gelingt, erhält von dieser bzw. diesem ein 1-Cent-Stück als Preis. Das geschibbelte Ei darf allerdings nicht über die Schnur hinausrollen. Ansonsten muss ein Straf-Cent beiseitegelegt werden.
- Besitzt ein Kind keine Cent-Stücke mehr, scheidet es aus und seine Eier werden aus dem Spiel genommen. Gewinnerin oder Gewinner ist, wer zuletzt noch Cent-Stücke übrig hat.

* Die Kinder in Bladersbach errichten als Endlinie eine kleine Mauer: Sie nutzen dazu biegsame Äste (wie Haselruten), die sie um in die Erde gehauene Pfähle legen und anschließend mit viel Moos bedecken.

Hinweis: Die Eier sind Lebensmittel, die nach dem Spiel auf jeden Fall verzehrt werden sollen. Bei einer gemeinsamen Mahlzeit schmecken sie besonders gut. Alternativ kann das Spiel auch mit kleinen Kugeln gespielt werden.



In Bladersbach (Stadt Waldbröl, Oberbergischer Kreis) lange Tradition: Kinder beim Eier-Schibbeln, 1980



Große und kleine Maibäume

Jedes Frühjahr kommen die Menschen auf vielen nordrhein-westfälischen Orts- und Dorfplätzen zusammen, um ein besonderes Spektakel zu bewundern: das Aufstellen des Maibaums. Begleitet von festlicher Stimmung wird am 1. Mai ein prachtvoll hoher Stamm in die Höhe gehievt.

Der Maibaum symbolisiert den Beginn des Frühlings, ein Erwachen nach dem langen Winter. So wird der (Fichten- oder Birken-)Stamm des Maibaums, der mancherorts bis zu 30 m hoch sein kann, durch einen bunt geschmückten Kranz gekrönt. Den Stamm ziert ebenso ein



weiteres Highlight: die Wappen der örtlichen Vereine, Gilden und Zünfte. Vielerorts wird der 1. Mai mit Festzügen und dem „Tanz in den Mai“ gerahmt.

Im Rheinland gibt es eine weitere Tradition: Hier ist das nächtliche Aufstellen von bunt verzierten Birkenstämmen vor der Tür der Herzensperson ein typischer Liebesbrauch.



links: Der Maibaum in Alverdissen (Kreis Lippe)
mit den Wappen örtlicher Vereine und Gilden
oben: Maibaum in Asemissen (Kreis Lippe)

Idee:

Bastelarbeit eines Mini-Maibaums

Ziel: Beschäftigung mit Maibräuchen und Frühlingstraditionen

Material: Pappe, Finger- oder Deckfarbe, Kreppbänder, Kleber, Schere

Vorbereitung:
gering, nach Bedarf
für den Einstieg Lieder zusammenstellen

Vorab und Weiter:
Karten 2_8, 2_9, 2_11

Einstieg: Alles neu macht der Mai!

Der Mai ist bunt und fröhlich! Immer mehr Frühlingsblüher recken ihre Köpfe aus der Erde und die ersten warmen Sonnenstrahlen machen gute Laune! Vielerorts werden zum Maifest und Maibaumstellen traditionelle, fröhliche (Volks-)Lieder gesungen, die ebenfalls vom Erwachen des Frühlings handeln. Gibt es auch bei euch Lieder, die immer im Frühling gesungen werden?

Ein ganz bekanntes Mailied aus Nordrhein-Westfalen ist „Alles neu macht der Mai“ des Mülheimers Hermann Adam von Kamp. Das Lied aus dem Jahr 1818 (veröffentlicht 1829) wird nach der Melodie von „Hänschen klein ging allein“ gesungen! Probiert es doch einmal gemeinsam aus!

*Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei.
Lasst das Haus, kommt hinaus! Windet einen Strauß!
Rings erglänzt Sonnenschein, duftend prangen Flur und Hain:
Vogelsang, Hörnerklang tönt den Wald entlang. ➡*

Aktivität: Bastle dir einen Mini-Maibaum!

Du brauchst: Pappe, Finger- oder Deckfarbe, Kreppbänder, Kleber, Schere

So geht's:

- Male mit weißer oder brauner Farbe einen Baumstamm auf die Pappe.
- Tupfe mit einem Pinsel oder deinem Finger die Baumkrone auf.
- Nach dem Trocknen kannst du die bunten Kreppbänder aufkleben.
- Füge dein selbst gestaltetes Wappen hinzu.





Du hast dir einen Orden verdient!

Viele Orte Nordrhein-Westfalens befinden sich einmal pro Jahr regelrecht im Ausnahmezustand – nämlich dann, wenn das lokale Schützenfest mit seinen von Spielmannszügen begleiteten Umzügen stattfindet. Durch Wettkämpfe wie das Vogelschießen wird der Schützenhofstaat ermittelt, an dessen Spitze die Schützenkönigin und der Schützenkönig stehen. Beide repräsentieren den Schützenverein nach außen und nehmen an zahlreichen Veranstaltungen teil.

Ursprünglich hatten die Schützen die Aufgabe, unsere Städte zu verteidigen. Heutzutage öffnen sich viele Schützenvereine nach der langen Zeit in Männerhand auch für das Mitwirken von Frauen.

Bei vielen Gemeinsamkeiten lebt jeder der über 1.800 Schützenvereine und -bruderschaften seine eigenen Bräuche. ➡

In Neuss findet das größte Schützenfest Nordrhein-Westfalens statt.

In Meschede-Schederberge wird der Vogel mit Knüppeln abgeworfen.

Idee:

Herstellung eines persönlichen Ordens

Ziel: Auseinandersetzung mit dem Sommerbrauchtum

Material: Filzstoff, Schere, Nadel und Garn, Sicherheitsnadel, Klebeherzen, Heißklebepistole, Vorlage ➡

Vorbereitung: mittel, Vorlage ausdrucken, Informationen zusammenstellen

Vorab und Weiter:

Karten 2_9, 2_10

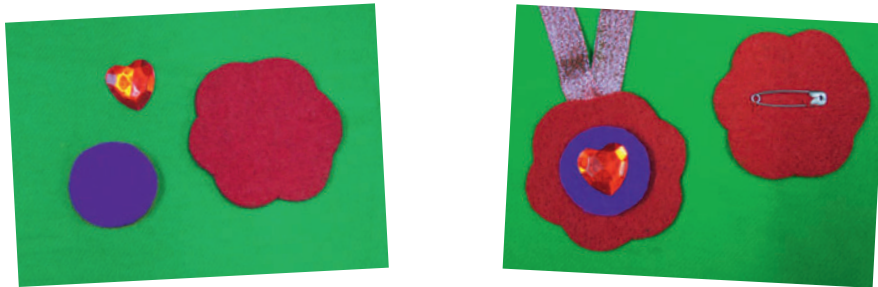
Tip: Interview mit einer Ordensträgerin bzw. einem Ordensträger

Aktivität: Haben wir nicht alle mal einen Orden verdient?

So wie beispielsweise die nordrhein-westfälischen Schützenvereine und Karnevalsvereine ihren Mitgliedern Orden für besondere Leistungen und Jubiläen ihrer Mitgliedschaft verleihen, so kannst auch du dir mit wenig Zubehör einen eigenen Orden basteln.

So geht's:

- Schneide dazu aus Filz zwei unterschiedlich große Formen aus.
- Nähe die größere Form an die geschlossene Seite einer Sicherheitsnadel.
- Nähe (oder klebe) die beiden Filzelemente zusammen.
- Verziere deinen Orden, indem du beispielsweise ein klebendes Herz in der Mitte anbringst.
- Falls du dir deinen Orden umhängen möchtest, nähe zusätzlich ein Band als eine Art Kette an die Rückseite der größeren Filzform.



Gut zu wissen: Auch unser Bundesland belohnt außerordentlich ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger mit einem Orden – dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen, der durch die Ministerpräsidentin oder den Ministerpräsidenten persönlich verliehen wird.



Weckmänner und Stutenkerle

Wir kennen heute eine süße Hefeteigfigur, die im Herbst unsere Bäckertheken füllt. Je nach Region handelt es sich dabei entweder um den Stutenkerl (Lippe, Westfalen) oder um den Weckmann (Rheinland). Der kleine Hefekerl zeigt unseren Nikolaus, den Bischof von Myra, der zu Lebzeiten sein Erbe an Hilfsbedürftige verschenkte. In Gedenken an seine Taten finden wir die süße Backware heute immer noch im Nikolausstiefel wieder.



St. Martin, gemalt von Vittore Carpaccio (1465 – 1525/1526)

In einigen Regionen Nordrhein-Westfalens, so im Rheinland und im Ruhrgebiet, ist es auch Tradition, das Hefemännchen bereits an St. Martin zu verschenken. Es wird überliefert, dass St. Martin, ein römischer Soldat, in einer kalten Winternacht einem Bettler das Leben rettete, indem er seinen Mantel mit ihm teilte. Die Bräuche zum St. Martins-Tag zählen zum Immateriellen Kulturerbe Nordrhein-Westfalens.

Gut zu wissen: Schon im Mittelalter beschenkte man Kranke sowie Bettlerinnen und Bettler, die nicht am Gottesdienst teilnehmen durften, mit Figuren aus Teig, die einen Heiligen zeigten.

Idee:

Backen von Stutenkerlen bzw. Weckmännern und weiteren Hefeteigfiguren

Ziel: Kennenlernen und Reflexion eines Herbst- bzw. Winterbrauchs

Material: Backzutaten (siehe Rezept)

Vorbereitung: mittel, Arbeitsplatz vorbereiten

Vorab und Weiter: Karten 2_4, 2_8

Aktivität: Gebackene Hefeteigfigur

Wer anderen eine Freude macht, ist selbst zufriedener! Genau wie Nikolaus oder St. Martin ihren Besitz mit anderen teilen, könnt ihr einem lieben Menschen ein Geschenk machen. Backt ihm doch eine schön verzierte Hefeteigfigur!

Ihr braucht für sechs Hefeteigfiguren:

½ Würfel frische Hefe

250 ml lauwarme + 1 EL Milch

1 TL + 70 g Zucker

500 g Mehl

2 Eier

70 g weiche Butter

Prise Salz

Zum Verzieren: Rosinen, Hagelzucker, Streusel, Nüsse, Puderzucker, Schokolade, Schleifenband ...



Und so geht's:

- Hefe in lauwarme Milch bröseln, 1 TL Zucker hinzugeben. Verrühren, bis sich alles aufgelöst hat.
- Mehl in eine Schüssel geben, eine Mulde formen, mit der Hefe-Milch füllen und mit Mehl bestäuben. Mit einem Tuch abdecken, für 15 Minuten an einem warmen Ort stehen lassen.
- 1 Ei, Butter, Salz und den restlichen Zucker hinzugeben, zu einem glatten Teig kneten. Nochmals 30 Minuten zugedeckt gehen lassen.
- Durchkneten und auf einer bemehlten Oberfläche einen Stutenkerl oder eine andere Figur formen. Die Teigteilchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Mit einer Mischung aus verquirltem Eigelb und Milch bestreichen und mit Rosinen verzieren.
- Im vorgeheizten Ofen (160 Grad Umluft) ca. 15 – 20 Minuten backen.
- Nun kann verziert werden.



„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“

Volks- und Kinderlieder sind Teil unseres lokalen Kulturschatzes. Wir kennen heute noch mitunter über 100 Jahre alte Lieder, die alleine durch mündliche Weitergabe sowie über populäre Liederbücher über viele Generationen hinweg erhalten werden konnten. Häufig befassen sie sich mit der Einzigartigkeit ihrer Herkunftsregion, handeln aber auch schlichtweg von Liebe oder der Arbeit. Nordrhein-Westfalens Heimatvereine pflegen dieses einmalige Kulturgut, indem sie lokale Gesangsgruppen ausrichten und regionale Liedersammlungen verlegen.

Ob in der Adventszeit oder beim Geburtstagsständchen – gerade Kinder singen gerne! Gemeinsames Singen fördert ihr Gemeinschaftsgefühl ebenso wie ihre Sprachfertigkeiten, und das Wichtigste: Es bringt Spaß! Die Verbindung des Singens mit einfachen Bewegungen eignet sich dabei besonders gut, um unbekannte Texte zu erlernen.

Idee:

Sing- und Bewegungsspiel zum Kinderlied „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“

Ziel: Kennenlernen von Volks- und Kinderliedern

Material: evtl. Klanghörer, Vorlage ➡

Vorbereitung: gering, Vorlage ausdrucken, evtl. weitere Liedtexte bereitstellen

Vorab und Weiter: Karten 3_11

Das Steigerlied „**Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt**“ ist ein bekanntes Bergmannslied und gilt als heimliche Hymne des Ruhrgebiets.

Aktivität: Findet passende Bewegungen zu Liedern!

Das Kinderlied „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ ist ein Lobgesang auf das traditionelle Müller- und Bäckerhandwerk! Der Text dieses Volksliedes ist beinahe schon 200 Jahre alt. Gemeinsames Singen mit Bewegungen macht vor allem in der Gruppe Spaß. Probiert es doch einmal aus. Für die erste Strophe findet ihr Vorschläge für passende Bewegungen. Für weitere Strophen und auch für andere Lieder denkt euch selber Bewegungen aus. Welche Lieder werden bei euch gesungen?

*Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp klapp.
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach,
klipp klapp.*

*Er mahlet uns Korn zu dem kräftigen Brot,
und haben wir dieses, so hat's keine Not.
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!*

*Flink laufen die Räder und drehen den Stein,
klipp klapp,
und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein,
klipp klapp.*

*Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,
der immer den Kindern besonders gut schmeckt.
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!*



Bei jedem „klipp klapp“ kann in die Hände geklatscht werden. Oder eure Gruppe wird geteilt, und einige Kinder schlagen das „klipp klapp“ auf Klanghölzern.

Tip: Du kannst historische Mühlen besichtigen, so z. B. die Brauweiler Windmühle in Pulheim in der Nähe von Köln. Dort können u. a. noch die Mahlwerke bestaunt werden.



Kraftvolle Bäume

Lebendig, widerstandsfähig, mächtig – so oder so ähnlich könnte der Versuch klingen, einen hochgewachsenen alten Baum zu beschreiben. Der Mensch hat seit jeher eine tiefe Verbundenheit zu Bäumen. Dies spiegelt sich auch in vielen Sagen und Mythen wider. Bäume waren Treffpunkt für Tanzveranstaltungen, wurden zu Kultstätten oder zu Orten, an denen Gerichtsurteile vollstreckt wurden. Wir kennen auch heute noch die Begriffe Tanzbaum, Gerichtsbaum oder Maibaum. Bäume, manchmal riesig oder bizarr, manchmal ausladend oder alt, prägen das Bild unserer Landschaft sehr.



Die Tanzlinde von Bexten im Kreis Lippe ist eine der letzten ihrer Art in Nordrhein-Westfalen. Sie beeindruckt mit einem charakteristischen Astkranz von mehreren Hauptästen. Einst befand sich hier in Bexten ein großer Amtsmeierhof, dessen Mittelpunkt die Linde war. Hier wurde viel gearbeitet, aber auch gefeiert. So spielten die Musikanten an der Linde zum Tanz auf.

Idee:

Herstellung von Anhängern aus Salzteig und Blättern

Ziel: Kennenlernen heimischer Baumarten

Material: Bestimmungsbuch, gesammelte Blätter, Mehl, Salz, Öl, Schüssel, Tasse, Küchenbrett, Spieß, Schnur

Vorbereitung: mittel, bei Bedarf getrocknete Blätter bereitstellen, Trocknungszeit der Blätter sowie der fertigen Anhänger berücksichtigen

Vorab und Weiter:

Karten 1_11, 2_15

Aktivität: Kraftvoller Anhänger

Überlege dir einmal, was ein mehrere Jahrhunderte alter Baum schon alles erlebt hat! Er könnte dir viel erzählen von glücklichen, aber auch schweren Zeiten der Menschen. Bäume begleiten uns über Generationen. Sie faszinieren uns durch ihre Größe, ihre Standfestigkeit, ihre Kraft und ihre Schönheit.

Aus Salzteig und Blättern kannst du dir einen kraftvollen Anhänger basteln.

So geht's:

Sammle einige Blätter, mit denen du dir einen außergewöhnlichen Anhänger basteln kannst! Zuerst musst du die Blätter trocknen. Dafür kannst du die Blätter in Küchenkrepp oder Zeitungspapier einschlagen und dann zwischen zwei Buchseiten pressen.

Zutaten für den Salzteig: 2 Tassen Mehl / 1 Tasse Salz / 1 Tasse Wasser / 1 TL Pflanzenöl

Stelle aus den genannten Zutaten einen Salzteig her. Der Teig muss sehr gut geknetet werden. Nimm etwas Teig in die Hände und rolle einen Ball, den du dann auf einem Küchenbrett platt knetest. Forme nun mit den Fingern deine gewünschte Anhänger-Form, in die du eins der gesammelten Blätter vorsichtig hineindrückst. Bohre danach mit einem Spieß ein kleines Loch in den Anhänger. Dieses Loch brauchst du für das Einfädeln einer Schnur, damit du den Anhänger später auf- und umhängen kannst. Vorher muss der Anhänger aber noch gut in der Sonne oder auf der Heizung trocknen. Das dauert ungefähr zwei Tage. Vergiss nicht, während dieser Zeit den Anhänger ab und an umzudrehen.

Viel Spaß damit!





Heilkraft vor der Haustür

Mit Kindern gemeinsam Kräuter und Pflanzen zu sammeln und zu bestimmen, ermöglicht ihnen, die eigene Umgebung bewusst wahrzunehmen und jahreszeitliche Besonderheiten zu erfahren. Ob im Garten, auf der Wiese, im Wald oder vor der Haustür – heimische Wildkräuter lassen sich an vielen Orten entdecken. So findet sich Löwenzahn ab März auf Wiesen, Weiden und an Wegrändern. Die Knoblauchsrauke wächst u. a. in lichten Wäldern und Parkanlagen und die Brennnessel im Gebüsch, an Gräben und Wegrändern.

Die Wirkung der Wildkräuter kennen und nutzen Menschen schon seit Jahrtausenden. Als Inhaltsstoffe für Salben, Wickel, Tinkturen oder als Tee entfalten sie gesundheitsfördernde und krankheitslindernde Wirkungen.



Gänseblümchen (*Bellis perennis*):

Als Tee zubereitet wirkt das Gänseblümchen schleimlösend und hilft bei Husten und Schnupfen.

Sammelhinweise:

Abseits von Autostraßen, nicht auf Hundewiesen, geschützte Pflanzen beachten ➡

Idee:

Herstellung eines Teebeutels mit getrockneten Kräutern

Ziel: Erkundung heimischer Pflanzenarten und ihrer Eigenschaften

Material: Sammelkorb bzw. -schale, Bestimmungsbuch, evtl. Handschuhe und Schere bzw. Messer, Teesieb, für die Teebeutel: Kaffeefilter, Schere, Nadel und Faden, evtl. Papier, Kleber, Stifte

Vorbereitung: mittel, evtl. getrocknete Kräuter bereitstellen

Vorab und Weiter:

Karten: 2_14, 4_13

Einstieg: Welche Pflanzen wachsen in deiner Umgebung?

Erkunde die heimischen Pflanzen deiner Umgebung. Viele Arten haben eine besondere Wirkung, die du nutzen kannst. So helfen die Blätter des Spitzwegerichs gegen den Juckreiz bei Insektenstichen (allergische Reaktionen beachten). ➡

Viele Wildkräuter eignen sich auch für die Zubereitung von Tee, z. B. Gänseblümchen, Brennnessel, Melisse und Kamille. Du kannst aus den gesammelten Kräutern einen frischen Tee aufbrühen. Dazu musst du die Blätter und Blüten vorsichtig waschen, in eine Kanne geben, mit kochendem Wasser übergießen und 10 – 15 Minuten ziehen lassen. Anschließend kannst du den Tee mithilfe eines Teesiebs absieben.

Aktivität: Selbstgemachte Teebeutel

Zur Herstellung von Teebeuteln brauchst du getrocknete Kräuter und Früchte. Pflanzen kannst du trocknen, indem du sie zu kleinen Sträußen bindest und kopfüber an einem Faden aufhängst.

- Für die Herstellung der Teebeutel schneidest du aus einem Kaffeefilter deine gewünschte Form aus.
- Nun nähst du die Seitenkanten zu und befüllst den Teebeutel mit den getrockneten Blättern oder Früchten, bevor du ihn komplett verschließt.
- Wenn du möchtest, kannst du auch ein Schildchen basteln, um deinen persönlichen Tee zu beschriften.
- Das Schildchen klebst du an das eine Ende eines Fadens und nähst schließlich das andere Ende des Fadens am fertigen Teebeutel fest.





Brieftauben finden ihre Heimat

Brieftauben sind sehr heimatverbunden und haben die Fähigkeit, aus der Ferne über hunderte Kilometer wieder nach Hause zu finden. Orientierungsstärke und Schnelligkeit (bis zu 120 km/h) zeichnen die einzigartigen Tiere aus. Genau deshalb wurden sie früher, als es noch keine Messenger-Dienste gab, als Nachrichtenüberbringer eingesetzt. So kamen Brieftauben auch im ersten Weltkrieg (1914 – 1918) an der Front zum Einsatz. Züchter aus Essen spendeten ab 1916 junge Brieftauben an das Militär.

Nordrhein-Westfalen war schon immer die Hochburg des Brieftaubenwesens. Besonders Bergleute liebten die Brieftaubenzucht. Die fliegenden Tauben am Himmel waren ein perfekter Kontrast zur Arbeit unter Tage. Das Brieftaubenwesen wurde deshalb in Nordrhein-Westfalen in die Liste Immaterielles Kulturerbe aufgenommen. Da sie in vielen Kulturen eine große Bedeutung haben, bieten sie vielen Züchterinnen und Züchtern mit Einwanderungsgeschichte gleichzeitig eine Möglichkeit zur Integration sowie eine Erinnerung an ihre Heimat.



Idee:

*Herstellung eines
Origami-Mobiles*

Ziel: Auseinandersetzung
mit dem Brieftaubenwesen als
Immateriellem Kulturerbe ➔

Material: weißes und blaues
Papier, Faden, Stöckchen

Vorbereitung: gering,
gefaltete Tauben zur An-
schauung vorbereiten

Vorab und Weiter:
Karte 1_10

Seit der zweiten Hälfte des
19. Jahrhunderts wird das Brief-
taubenwesen im Ruhrgebiet
betrieben.

Aktivität: Gestalte dir ein Himmelbett für Tauben!

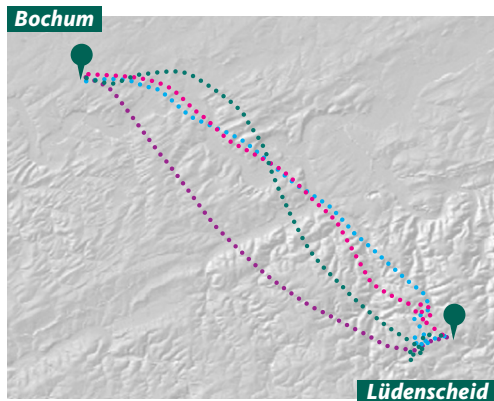
In seinem Hit „Bochum“ besingt der Musiker Herbert Grönemeyer ebenfalls die Hochburg des Brieftaubenwesens, indem er seine Heimatstadt als „Himmelbett für Tauben“ betitelt. Aus Papier (DIN A4) kannst du dir eine Taube falten. Hast du mehrere Tauben zusammen, kannst du daraus auch ein Mobile, dein eigenes Himmelbett für Tauben, basteln. Die vielen fliegenden Tauben sehen schön aus und bewegen sich beim geringsten Lufthauch. Die Anleitung für eine Papiertaube, Informationen zur Orientierung sowie weitere Ideen rund um Tauben findest du unter dem folgenden Link:

www.brieftaube.de/434-heimatset-für-nrw.html



Einstieg: Wie finden Tauben den Weg nach Hause?

Tauben sind wahre Künstler, wenn es darum geht, aus der Ferne zurück nach Hause zu finden. Sie nutzen zur Orientierung verschiedene Mittel. So orientieren sich die Vögel an dem Magnetfeld der Erde, dem Stand der Sonne, an den Sternen und an sichtbaren Landmarken, z. B. an Kirchtürmen.



Auf dem linken Bild siehst du die Flugrouten von vier Tauben, die nacheinander im 10-Minutentakt von Lüdenscheid gestartet und nach Bochum zurückgefliegen sind.

Was glaubst du, wie lange die Vögel unterwegs waren?

Und welche Taube ist wohl am schnellsten angekommen?

Lila: 35:22 min, Pink: 36:03 min, Grün: 38:55 min, Blau: 40:37 min



Zeit
variabel



Zauberhafte Heimat

Ob beim Wandern durch einen dichten Wald, beim Besuch einer geheimnisvollen Schlucht oder einer Tropfsteinhöhle, beim Klettern auf Vulkangestein oder einen Berggipfel – jedem Landschaftsraum wohnt ein besonderer Zauber inne.

Dies gilt auch für Moorlandschaften mit ihren spezialisierten Tier- und Pflanzenarten. Unwirtlich und unzugänglich stellten Moore schon früher geheimnisvolle Orte dar, die für die Menschen zugleich faszinierend und angsteinflößend waren. So ranken sich zahlreiche Erzählungen, auch in Nordrhein-Westfalen, um den nassen, sumpfigen Landschaftsraum. „O schaurig ist's über's Moor zu gehn“ dichtete einst schon die westfälische Autorin Annette von Droste-Hülshoff.

Viele der Geschichten lassen sich kindgerecht wiedergeben. Als Rollenspiel aufgeführt bietet es den Kindern nicht nur den Spielraum für eigene Phantasien, sondern kann auch zu einem Verständnis der Bedeutung von Mooren als CO₂-Speicher beitragen.

Heute ist die wichtige Eigenschaft von Mooren als CO₂-Speicher gut bekannt und die Moore unterliegen besonderem Schutz. In der Vergangenheit führten Entwässerungs- und Abtorfungsmaßnahmen zu einem starken Rückgang der Flächen. Aktuell gibt es noch 2.100 Hektar Moorlebensräume in Nordrhein-Westfalen. Ein großflächiges Mooregebiet ist das Oppenweher Moor im Kreis Minden-Lübbecke.
Quelle: www.umwelt.nrw.de



Idee:

Recherche lokaler Sagen
und Geschichten zu geheimnisvollen Landschaften

Ziel: Auseinandersetzung
mit regionalen Naturschutz-
gebieten

Material: Fotoapparat bzw.
Smartphone, Verkleidungen

Vorbereitung: mittel, regionale
Geschichten vorrecherchieren,
Materialien zum Verkleiden be-
reitstellen

Vorab und Weiter:
Karte 1_11

Einstieg: Landschaftsraum Moor

Moore sind besondere Landschaftsräume. Die Erde in einem Moor muss ständig nass sein wie bei einem vollgesogenen Schwamm. Abgestorbene Tier- und Pflanzenreste können durch den Sauerstoffmangel nicht vollständig abgebaut werden und lagern sich als Torf ab. Das Moor ist somit ein wichtiger Zeuge der Erdgeschichte. Moore waren den Menschen oft unheimlich, vor allem, wenn die Landschaft unter einer dichten Nebeldecke versteckt war. Überlege doch einmal, warum das so war.

Aktivität: Mit der Moorhexe unterwegs!

Die Moore haben die Menschen schon immer zu Geschichten inspiriert – mal spannend, mal merkwürdig und mal gruselig. Werde Geschichtendetektivin bzw. Geschichtendetektiv und sammle diese gemeinsam mit anderen. Vielleicht habt ihr Lust, eine der Geschichten nachzuspielen und einen kurzen Film zu drehen.

So geht's:

- Fragt bei Vereinen, Verwandten und in der Nachbarschaft nach bekannten Geschichten.
- Besucht ein Archiv in eurer Nähe und lasst euch in dessen vielfältige Aufgabenbereiche einweisen. Es ist spannend, authentische Materialien zu sichten.
- Entscheidet euch für eine Geschichte. Sucht euch Materialien und gestaltet passende Verkleidungen. Werdet kreativ und denkt euch auch eigene Unterhaltungen und Figuren aus.
- Besucht den Ort des Geschehens und lasst die Geschichten zum Leben erwecken.
- Spielt mehrere Szenen. Ihr könnt dabei die Rollen untereinander tauschen.
- Mithilfe einer Kamera könnt ihr eure Szenen aufnehmen und später einen Film daraus zusammenstellen. Lasst euch dabei von einem Erwachsenen unterstützen.

Wichtig: Beachtet den Naturschutz!
Bleibt auf den vorgesehenen Wegen.

Tipp: Überlieferte Geschichten gibt es überall. Du kannst diese auch zu anderen Landschaftsräumen finden.



Die Karte fußt auf einer Idee von Lilly aus Minden, hier als Moorhexe unterwegs.